



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Als der Großvater die Großmutter nahm**

**Wustmann, Gustav**

**Leipzig, 1895**

Aus der Oper: Der Freischütz.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Aus der Oper: Der Freischütz.

Max.

Durch die Wälder, durch die Auen  
 Bog ich leichten Muths dahin;  
 Alles, was ich konnt' erschauen,  
 War des sichern Rohrs Gewinn.  
 Abends bracht' ich reiche Beute,  
 Und als über eignes Glück,  
 Drohend wohl dem Mörder, freute  
 Sich Agathes Liebesblick.

Jetzt ist wohl ihr Fenster offen,  
 Und sie horcht auf meinen Schritt,  
 Läßt nicht ab vom treuen Hoffen:  
 Max bringt gute Zeichen mit!  
 Wenn sich rauschend Blätter regen,  
 Wähnt sie wohl, es sei mein Fuß;  
 Hüpfst vor Freuden, winkt entgegen —  
 Nur dem Laube — Liebesgruß.

Kaspar.

Hier im ird'schen Jammerthal  
 Wär' doch nichts als Plack und Dual,  
 Trüg' der Stock nicht Trauben;  
 Darum bis zum letzten Hauch  
 Setz' ich auf Gott Bacchus Bauch  
 Meinen festen Glauben!

Eins ist eins, und drei sind drei!  
 Drum addirt noch zweierlei  
 Zu dem Saft der Reben;  
 Kartenspiel und Würfellust  
 Und ein Kind mit runder Brust  
 Hilft zum ew'gen Leben!

Ohne dies Trifolium  
Giebt's kein wahres Gaudium  
Seit dem ersten Uebel.  
Fläschchen, sei mein A B C,  
Mein Gebetbuch, Katherle,  
Karte, meine Bibel.

---

Uennchen.

Kommt ein schlanker Bursch gegangen,  
Blond von Locken oder braun,  
Hell von Aug' und roth von Wangen,  
Ei, nach dem kann man wohl schaun.

Swar schlägt man das Aug' auf's Nieder  
Nach der Klostersnonnen Art,  
Doch verstohlen hebt man's wieder,  
Wenn's das Bürschchen nicht gewahrt.

Sollten ja sich Blicke finden,  
Nun, was hat auch das für Noth?  
Man wird drum nicht gleich erblinden,  
Wird man auch wie Scharlach roth.

Blickchen hin und Blick herüber,  
Bis der Mund sich auch was traut!  
Er seufzt: Schönste! Sie spricht: Lieber!  
Bald heißt's Bräutigam und Braut.

Zimmer näher, liebe Leutchen!  
Wollt ihr mich im Kranze sehn?  
Nicht? das ist ein nettes Bräutchen?  
Und der Bursch nicht minder schön?

---

Agathe.

Leise, leise,  
Fromme Weise!  
Schwing dich auf zum Sternenkreise.  
Lied, erschalle!  
Feiernd walle  
Mein Gebet zur Himmelshalle!

Zu dir wende  
Ich die Hände,  
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!  
Vor Gefahren  
Uns zu wahren,  
Sende deine Engelschaaren!

---

Agathe.

Und ob die Wolke sie verhülle,  
Die Sonne bleibt am Himmelszelt!  
Es waltet dort ein heil'ger Wille,  
Nicht blindem Zufall dient die Welt!  
Das Auge, rein und ewig klar,  
Nimmt aller Wesen liebend wahr!

Für mich auch wird der Höchste sorgen,  
Dem kindlich Herz und Sinn vertraut!  
Und war dies auch mein letzter Morgen,  
Rief mich sein Waterwort als Braut,  
Sein Auge, rein und ewig klar,  
Nimmt aller seiner Kinder wahr.

---

Die Brautjungfern.

Eine Brautjungfer.

Wir winden dir den Jungfernkranz  
Mit weissenblauer Seide.  
Wir führen dich zu Spiel und Tanz,  
Zu Glück und Liebesfreude.

Alle.

Schöner, grüner Jungfernkranz!  
Weissenblaue Seide!

Eine Brautjungfer.

Lavendel, Myrth' und Thymian,  
Das wächst in meinem Garten;  
Wie lang' bleibt doch der Freiersmann?  
Ich kann es kaum erwarten.

Alle.

Schöner, grüner Jungfernkranz!  
Weissenblaue Seide!

Eine Brautjungfer.

Sie hat gesponnen sieben Jahr  
Den goldnen Flachs am Rocken,  
Die Schleier sind wie Spinnweb' klar,  
Und grün der Kranz der Locken.

Alle.

Schöner, grüner Jungfernkranz!  
Weissenblaue Seide!

Eine Brautjungfer.

Und als der schmucke Freier kam,  
War'n sieben Jahr verronnen;  
Und weil sie der Herzliebste nahm,  
Hat sie den Kranz gewonnen.

Alle.

Schöner, grüner Jungfernkranz!  
Weilchenblaue Seide!

---

Chor der Jäger.

Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?  
Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?  
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,  
Den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich  
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,  
Erstarrtet die Glieder und würzet das Mahl;  
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,  
Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!  
So hoho! Drallara!

Diana ist kundig, die Nacht zu erhellen,  
Wie labend am Tage ihr Dunkel uns küßt;  
Den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,  
Der gierig die grünenden Saaten durchwühlt,  
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen &c.

(\*1817) 1821.

Friedrich Kind.

---

Aus der Oper: Euryanthe.

Abdolar.

Wunter blüh'nden Mandelbäumen,  
An der Loire grünem Strand,  
O wie selig ist's zu träumen,  
Wo ich meine Liebe fand!